

# Landpost



Kostenloses Exemplar, Ausgabe Mai 2010

## Kleingärtner profitieren von Kundenkarte

### Bonusvereinbarung mit Gartenvereinen

Mitglieder von Kleingartenvereinen können jetzt doppelt profitieren. LandMAXX bietet ihnen ein Rabatt-System, welches den Kunden ganz persönlich und dann noch einmal dem Verein zugute kommt. Dazu wird lediglich die LandMAXX Vereins-Card benötigt.

„Die LandMAXX Vereins-Card bringt mehrere Vorteile auf einmal“, sagt Marketingmanager Stefan Birnbaum. Wenn der Kleingartenverein mit der LandMAXX BHG, dem Baustoffe Heimwerker Gartenmarkt, eine Partner-Bonusvereinbarung trifft, bekommen die Vereinsmitglieder mit ihrer Vereins-Card auf alle Einkäufe aus dem LandMAXX BHG Heimwerker- und Gartensortiment vier Prozent Rabatt. Auf Einkäufe aus dem LandMAXX

BHG Baustoffsoriment gibt es für Vereinsmitglieder zwei Prozent Rabatt. Zusätzlich erhält der jeweilige Verein ein Prozent Bonus auf den getätigten Jahresumsatz aller Vereinsmitglieder rückwirkend zum Jahresende.

Die Vereinsmitglieder können mit der Vereins-Card in jedem der zwölf LandMAXX-Märkten in der Region einkaufen. Der Verein erhält regelmäßig Einladungen zu Fachseminaren und Informationen zu besonderen Aktionen, Veranstaltungen sowie speziellen Angeboten.

Die ersten Vereine haben bereits eine Vereinbarung zur LandMAXX Vereins-Card getroffen.

[www.landmaxx.de](http://www.landmaxx.de)



Peter Kazala vom LandMAXX Markt Großenhain übergibt Petra Barteck, Vorsitzende des Kleingartenvereins „Erholung“ in Großenhain die LandMAXX Vereins-Card. Foto: LandMAXX

## Junge Familie fühlt sich wohl im kleinen Garten

### Kleingärten liegen nach wie vor im Trend

Die ersten Frühlingstage haben einen richtigen Ruck in den Garten gebracht. Die Nachfrage nach einer Parzelle im Kleingarten ist nach wie vor groß, wobei natürlich die Lage der Gärten und das



Philippe und Niklas kümmert sich gern um Hasen Paul.

Foto: Jürgen Birkhahn

Wohnumfeld der Kleingärtner eine wesentliche Rolle spielt. „Wer in der Stadt wohnt, sehnt sich eher nach einem Garten“, heißt es beim Landesverband der Kleingärtner. Gartenanlagen in ländlichen Gebieten sind da mitunter nicht so gefragt.

Nadine Hoffmann und Daniel Sturm aus Großenhain haben sich vor einem Jahr entschlossen, eine Parzelle zu pachten. In der Anlage Hopfenbach nahe der Mülbitzer Straße in Großenhain sind sie fündig geworden und haben schon viele Stunden ihrer Freizeit in den Garten geopfert. Der Fleiß hat sich gelohnt, sagt das Paar. Vor allem die drei Kinder fühlen sich im Garten pudelwohl und haben immer wieder etwas

Neues zu entdecken. Niklas und Philippe freuen sich am meisten, wenn sie Kaninchen Paul füttern und streicheln können. Da Paul sein Haus im Garten hat, ist die Familie auch im Winter jeden Tag in die Anlage gekommen. „Auch im Winter ist es schön“, sagt Daniel Sturm. Dennoch gefällt es der jungen Familie besser, wenn sie keinen Schnee schieben muss. „Ich wünsche mir einen schönen blühenden Garten“, sagt Nadine Hoffmann und findet da die Zustimmung vom kleinen Stanley. Er rennt schon mit der Gießkanne zum Brunnen, um Wasser für die Blümchen zu holen. Schließlich sollen sie schnell wachsen.

Garten bedeutet für die Familie in erster Linie Erholung. „Der Garten ist ein guter Ausgleich zur Arbeit“, sagt Daniel Sturm. Selbst bei schlechtem Wetter ist die Familie im Garten. Wenn da die Kinder nicht draußen spielen können, wird in der Laube auch mal der Fernseher angestellt.



Stanley gießt gern Blumen.

Foto: Jürgen Birkhahn

#### Unsere Themen:

##### Rosen brauchen gute Pflege

Seite 2

##### Die Grillzeit beginnt

Seite 3

##### Kinderlachen in Volkersdorf

Seite 4

##### Veranstaltungstipps

Seite 12

#### Wonnemonat Mai

Die Sonne scheint wieder wärmer und jeder hofft wieder auf den „Wonnemonat“ Mai. Doch warum sagen wir das eigentlich? Das Wort „Wonnemonat“ ist auf das althochdeutsche Wort für Weidemonat zurückzuführen, dass Karl der Große einführte und darauf hinweist, dass man in diesem Monat das Vieh wieder auf die Weide treiben konnte. Daher hat der Wonnemonat eigentlich gar nichts mit der Wonne gemein, die wir kennen. Doch auch wenn Sie kein Vieh auf die Weide zu führen haben, hoffe ich sehr, dass der Monat Mai dennoch ganz viel Wonne in dem heutigen Sinne für Sie bereit hält. Nicht nur dass die Gärten und Wiesen endlich richtig blühen, auch die Freibäder haben fast allorts schon geöffnet. Ich wünsche Ihnen, dass Sie dafür und für die neue Landpost Wonne haben und viel Spaß beim Lesen.

Ihr

Marketingleiter LandMAXX

# Königin der Blumen fehlt in keinem Garten

## Rosen bestechen durch ihre Vielfalt an Farbe und Duft



Eine gute Pflege ist besonders wichtig.

Foto: Fotolia

Sie wird gern als „Königin der Blumen“ bezeichnet und fehlt in fast keinem Garten: Die Rose. Grund für ihre weite Verbreitung ist nicht zuletzt, dass es für jeden Gartentyp eine passende Rosensorte gibt.

Bei der Wahl des Standortes sollte man beachten, dass er sonnig, luftig und nicht zu feucht ist. Vorzugsweise sollten Rosen an einem Ort angepflanzt werden, wo vorher noch keine Rosen standen. Sollte dies doch der Fall gewesen sein, muss die Erde großzügig ausgetauscht werden, denn die alten Rosen hinterlassen einen wachstumshemmenden Stoff in der Erde, der es den nachfolgenden Artgenossen schwer macht, Fuß zu fassen. Experten reden davon, dass der Boden „Rosenmüde“ ist.

Als beste Zeit zum Pflanzen geben die Experten das Frühjahr, also die Monate März und April an. Aber auch jetzt können noch Rosen gepflanzt werden. Empfehlenswert ist, bei der Pflanzung Kompost, Hornspäne und eventuell Urgesteinsmehle mit in das Pflanzloch zu geben.

Diese versorgen die Rose mit Nährstoffen und erleichtern das Anwachsen.

Manche Hobby- und Profigärtner meinen, Rosenpflege sei eine Wissenschaft für sich. Doch ist die Rosenpflege im Grunde nicht komplizierter, als die Pflege anderer Pflanzen im Garten. Sie mag etwas aufwendiger sein, vor allem bei Sorten, die empfindlich für Krankheiten oder Schädlinge sind.

Sehr pflegeleicht sind indes Kletterrosen. Sie sind eine Bereicherung für jeden Garten.



### Experten-Tipp:

Düngen ist bei Rosen genau so wichtig, wie das Schneiden. Als Orientierung hierzu gilt: Wenn die Haselnuss blüht, bekommen die Rosen eine Düngergabe.

Gegen Ende Mai sollte man die Rosen noch einmal mit Nährstoffen versorgen, diesmal mit einem Rosen Spezialdünger. Auch diesen leicht in den Boden einarbeiten, und den Boden einmal kräftig wässern. Wer sich keinen Rosendünger kaufen möchte, aber trotzdem auf eine tolle Blüte nicht verzichten will, kann klein geschnittene Bananenschalen in den Boden einarbeiten. Pro Rosenstock die Schale einer großen Banane.

Übrigens: Liegen gelassenes Schnittgut ist eine ideale Brutstätte für Krankheiten. Das Schnittgut von Rosen sollte deshalb lieber in den Müll wandern, als auf dem Komposthaufen.

**Ute Harnisch,**  
Marktleiterin LandMAXX-Markt Bad Lausick

### Impressum

Herausgeber  
LandMAXX BHG  
GmbH & Co. KG

Auerstraße 117  
01640 Coswig

Telefon: 03523/825-0  
Telefax: 03523/825-10

Email: Landpost@landmaxx.de

**Redaktionelle Bearbeitung:**  
Redaktions- und Verlagsgesellschaft Elbland mbH

Niederauer Strasse 43  
01662 Meißen

**Konzept & Layout:**  
Vollblut GmbH & Co. KG  
Biebricher Allee 167  
65203 Wiesbaden  
www.vollblut-agentur.de

**Druck:**  
Mitteldeutsches Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG

Delitzscher Straße 65  
06112 Halle (Saale)

**Auflage:**  
167.550 Exemplare

**Erscheinung:**  
Unsere nächste Landpost erscheint im Juni 2010.

## Ständiger Bedarf an Nährstoffen

### Richtiges Düngen ist Grundvoraussetzung für ein gesundes Wachstum

So wie alle Pflanzen im Garten benötigen auch Rosen ständig Nährstoffe.

Entscheidend für die Wirkung des Düngers ist die Dosierung. Hier sollten auf jeden Fall die Vorgaben des Herstellers beachtet werden.

Organische Dünger werden oftmals direkt auf den Boden gestreut und leicht in die Erde eingearbeitet. Diese Lösung ist ideal in den Beeten, wo eine große Fläche zu bewirtschaften ist. Für Kübelpflanzen ist eher Flüssigdünger als Düngemittel zu empfehlen, auch gekörnte Düngersalze können eingesetzt werden.

Diese Dünger sollte man einige Stunden vor Gebrauch mit Wasser mischen, und eine Weile stehen lassen. Speziell beim gekörnten Dünger tritt die Lösungskälte auf, die die Wurzeln der Pflanze schädigen könnte. Die richtige Dosierung einzuhalten ist wichtig.

Zuviel Dünger kann manchen Pflanzen schaden. Daher erhalten Sie in diesem Ratgeber Informationen zum richtigen

Einsatz der Düngemittel und welche sich vor allem für welche Pflanzen eignen.



Die Rose heißt nicht umsonst auch „Königin der Blumen“.

Foto: Fotolia

# Holzkohlegrill oder Elektromodell?

## Vor dem Kauf genau über Vor- und Nachteile informieren

Kaum, dass die Sonne die Temperaturen steigen lässt, haben nicht nur Hobbygärtner, sondern auch Balkonbesitzer die Grills hervorgeholt. Manch einer musste feststellen, dass die vergangene Grillsaison nicht spurlos am Gerät vorbeigegangen ist. Ein neues Grillgerät muss her. Die Auswahl an Grillsystemen ist groß. Deshalb sollte man sich vor dem Kauf vom Fachmann beraten lassen und alle Vor- und Nachteile genau abwägen.

Richtige Grillfans schwören auf den Holzkohlegrill. Er verleiht den Speisen nicht nur das richtige Aroma, sondern sorgt auch für den richtigen Duft. „Man muss es schon schnuppern, wenn der Grill angezündet ist, das geht bei einem Elektrogrill nicht“, heißt es oftmals bei den Grillprofis.

Unbedingt sollte beim Kauf darauf geachtet werden, dass der Grill über einen höhenverstellbaren Gitterrost für die

Hitzeregulierung sowie einen Windschutz für die Glut verfügt. Empfohlen wird auch ein senkrechtes Glutbrett. Damit kann verhindert werden, dass der durch herabtropfendes Fett verursachte Rauch - der krebserregende Stoffe beinhalten kann - auf die Speisen einwirkt. Bei einem waagerechten Grillrost schützen Aluschalen davor.

Neben dem Holzkohlegrill sind Geräte auf dem Markt, die mit Gas oder Strom beheizt werden. Sie sind bequemer zu bedienen, weil das Anheizen und Nachfüllen von Holzkohle nicht nötig ist. Außerdem lässt sich die Temperatur mit einem Regler einstellen. Ein weiterer Vorteil ist, dass man den Elektrogrill auch in geschlossenen Räumen verwenden kann. Werden die Gäste der Gartenparty von einem Regenschauer überrascht, müssen sie deshalb auf Grilltes nicht verzichten, denn

der Grill kann einfach mit ins Trockene genommen werden. Ein Trend ist auch beim Kauf geschlossener Grillsysteme mit

Deckel zu verzeichnen. Sie ermöglichen ein langsames Garen bei niedrigen Temperaturen.



In Deutschland ist immer noch das Grillen mit Holzkohle die Nummer 1.

Foto: Fotolia



### Experten-Tipp:

Um das Entstehen gesundheitsschädlicher Stoffe beim Grillen mit Kohle zu vermeiden, darf kein Fett oder Fleischsaft in die Glut tropfen und unter Rauchbildung verbrennen. Verhindert der Grill durch seine Bauart das Verbrennen von abtropfendem Fett nicht, ist beispielsweise Fleisch mit ölhaltigen Marinaden vor dem Auflegen gut abzutupfen. Alternativ können Alufolie oder spezielle Grillschalen verwendet werden, dann kann kein Fett in die Glut tropfen.

**Rico Zschoche,**  
Marktleiter LandMAXX-  
Markt Radeburg

Für unsere 12 Standorte in der Region suchen wir Auszubildende.

## WIR BILDEN AUS

- Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel
- Bürokaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau im Einzelhandel

Wenn Du Interesse an einer Tätigkeit in einem unserer starken Teams hast und Dir die Erfüllung der Wünsche unserer Kunden am Herzen liegt, wenn Du Dich mit unserer Region verbunden fühlst und dies auch mit Deinen Ideen und Deinem Engagement zeigen willst, dann bewirb Dich bis zum 31.05.2010.

**LandMAXX BHG GmbH & Co. KG**  
**Personalwesen**  
**Auerstr. 117, 01640 Coswig**

Weitere Infos zu den Stellenausschreibungen findest du unter [www.landmaxx.de/jobs](http://www.landmaxx.de/jobs)



## Grillplatte

(Zutaten für 4 Personen:)

30 g Parmesan  
200 ml + 6 EL Olivenöl  
8 getrocknete Tomaten in Öl  
4 Schweinemedallions  
4 Schweinekoteletts  
2 kleine rote Chilischoten  
2 Knoblauchzehen  
1 Topf Basilikum  
1 Baguette  
1 Zitrone  
1 Zucchini  
1 EL Mangochutney  
1 EL Senf  
Salz, Pfeffer

Zubereitung des Grillplatte Rezept

Chilischoten längs einritzen, entkernen klein schneiden. Zitrone waschen, schneiden, Schale ganz fein abschneiden, die Zitrone dann in Stücke teilen.

Dann die Chilis mit 200 ml Öl verrühren und die Zitronenscheiben unterheben. Anschließend die Zucchini in vier große Stücke schneiden. Verrühren Sie das Chutney mit dem Senf und bpinseln das Fleisch und die Zucchini dünn damit. Dann das Ganze etwas ziehen lassen und je eine Tomate auf die Medallions und die Zucchini legen und mit einem Holzstäbchen feststecken.

Dann den Knoblauch schälen und klein hacken; Basilikum waschen und klein zupfen. Das Basilikum pürieren, Knoblauch und sechs Esslöffel Öl zugeben und die Marinade mit Salz und Pfeffer würzen.

Zum Schluss den Parmesan reiben und unter diese Marinade rühren. Schneiden Sie das Baguette in schräge Scheiben und streichen die Marinade darüber.

Legen Sie nun das Fleisch und die Zucchini für ca. 8 Minuten auf den Grill (Ab und zu wenden.) und bestreichen es mit dem Chiliöl. Das Baguette wird etwa drei Minuten unter Wenden gegrillt.

(Die Zubereitungszeit beträgt etwa 45 Minuten).

# LandMAXX-Team hat Training aufgenommen

## Personaltrainer Reiner Mehlhorn bereitet die Mannschaft auf Wettkampf vor

Die Vorbereitung des 9. Schloss-triathlons in Moritzburg bei Dresden befindet sich in der heißen Phase. Nur noch wenige Wochen und das große Sportevent wird im Schlosspark Moritzburg ausgetragen. Zu den Wettkämpfen gehört auch der LandMAXX-Jedermann-Triathlon, an dem sich auch ein LandMAXX-Team beteiligt. Die Freizeitsportler haben bereits die ersten Trainingseinheiten hinter sich. Wie Trainer Reiner Mehlhorn sagt, sind die Mannschaftsmitglieder mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen an die Vorbereitung gegangen. Das Spektrum reicht von Anfängern bis zu Freizeitsportlern, die intensiv Rad fahren oder auch schon einen Marathon oder Halbmarathon gelaufen sind.

Während in den ersten Wochen Konditionstraining absolviert wurde, wird jetzt Grundgeschwindigkeit und Spritzigkeit trainiert. „Vom Prinzip sind bereits alle Mannschaftsmitglieder in der Lage, die relativ kurze Distanz des Jedermann-Triathlons zu bewältigen“, so Mehlhorn. 750 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und fünf Kilometer Laufen seien kein Problem. Unter anderem müsse noch beim Schwimmen an der Technik geübt werden. Wenn es wärmer wird, wird das Training vom Hallenbad ins offene Gewässer verlegt. „Da gibt es dann andere Rahmenbedingungen, müssen Wind und Wellen berücksichtigt werden“, so der Trainer.

Trotz Anstrengung und Schweiß sind die Mannschaftsmitglieder eifrig bei der Sache

und freuen sich auf die Tipps vom Profi. Der hat immerhin selbst schon große Erfolge zu verbuchen und weiß, wie man sich am besten auf solch einen

Wettkampf vorbereiten muss.

Der Trainingskurs besteht aus neun Kurseinheiten von jeweils 60 Minuten Länge. Dazu gehören drei Kurse

Laufen, zwei im Radfahren und zwei im Schwimmen. Zum Abschluss steht zwei Mal Wechseltraining auf dem Stundenplan.



Mit einem Lauf-ABC haben die Sportler der LandMAXX-Mannschaft das Training für den LandMAXX-Jedermann-Triathlon begonnen.

Foto: Jürgen Birkhahn

# Kinderlachen im Kurheim Volkersdorf

## Verein ermöglicht Kindern aus Weißrussland Erholungsaufenthalt

Lena, Alex und Dimitrij können es kaum erwarten. Sie sitzen schon ganz unruhig am Frühstückstisch, wollen vor dem Ausflug nach Dresden schnell noch einmal auf den Spielplatz. Die Sieben- bis Zehnjährigen gehören zu einer Gruppe Kinder aus Weißrussland, die im Kinderkurheim Volkersdorf bei Radeburg erholsame und erlebnisreiche Tage verbringen.

Dass die Kinder in Deutschland Kraft tanken können, haben sie dem Engagement des Vereins „Kinderkurheim Volkersdorf – Den Kindern von Tschernobyl g.e.V.“ und seinen Helfern zu verdanken.

Seit 1991 kommen Kinder aus den Tschernobyl nahen Regionen nach Volkersdorf zu einem Genesungs- und Erholungsurlaub. Auch 24 Jahre nach der weltweit größten Reaktorkatastrophe leidet die Bevölkerung unter den Auswirkungen. „Vor allem die Kinder haben mit einem geschwächten Immunsystem zu kämpfen“, sagt Bernd Born, der Heimleiter. Der Aufenthalt im Kinderkurheim gibt ihnen neue Kraft. „Wenn das gelingt, und man in strahlende Kinderaugen schaut, ist das der beste Lohn unserer

Arbeit“, sagt Bernd Born. Das Heim wurde zu Beginn noch vom Staatsministerium geführt, später von der Diakonie Dresden übernommen. Die hatte dann im November 2001 aus Kostengründen die Aufgabe des Heimes erklärt. Daraufhin hat eine handvoll engagierter Menschen im Eilverfahren einen Verein gegründet, um das Kinderkurheim zu retten und den Kindern auch weiterhin die Möglichkeit des Erholungsaufenthaltes zu bieten. Der Verein sollte zunächst übergangsweise als Träger fungieren und dann einen neuen Träger finden. Aus der Übergangslösung ist mittlerweile eine Dauerlösung geworden.

Der Heimbetrieb wird ohne staatliche Zuschüsse aufrecht erhalten und funktioniert nur durch freiwillige Sach- und Geldspenden. Alle vier Wochen kommen neue Kinder nach Volkersdorf. Jeweils 52 Kinder und vier Betreuer werden mit dem Bus von der Grenze Brest abgeholt und nach den vier Wochen Aufenthalt in Volkersdorf wieder zurückgebracht. Kosten für den Bus, die Versicherung der Kinder und die Betriebskosten für das Heim müssen vom

Verein und durch das Einwerben von Spenden getragen werden.

„Es gibt viele Helfer, die das Kurheim unterstützen“, sagt der Heimleiter. Großmärkte liefern frisches Obst und Gemüse sowie Lebensmittel. Dienstleister und Handwerksbetriebe übernehmen kostenlos Reparaturen. Dennoch ist ein hoher finanziel-

ler Bedarf vorhanden. Die Kosten pro Tag und Kind sind zwar mit etwa 13 Euro vergleichsweise sehr gering, summieren sich jedoch bei 52 Kinder und vier Wochen Aufenthalt auf 20.000 Euro im Monat.

Um auch weiterhin den weißrussischen Kindern zu helfen, ihnen mit einem Aufenthalt

in Volkersdorf eine unbeschwer- te und glückliche Zeit zu ermöglichen und ihr Immunsystem zu stärken, benötigt der Verein dringend weitere Spenden.

**Kontakt:**  
**Telefon (035207) 8 12 84**

**[www.volkersdorf.org](http://www.volkersdorf.org)**



Jeweils vier Wochen können sich 52 Kinder aus Weißrussland im Kinderkurheim Volkersdorf erholen.

Foto: Jürgen Birkhahn

# Gute Saison für Naunhofs Handballerinnen

## Erste Männermannschaft des BSC Victoria will in die Bezirksliga aufsteigen

Das große Ziel im Damenbereich, es konnte nicht erreicht werden: Die Spielerinnen des Handball-Oberligateams des BSC Victoria Naunhof (bei Leipzig) werden in der kommenden Saison in der Sachsenliga statt wie geplant und gehofft in der neu formierten Mitteldeutschen Liga dem kleinen runden Leder nach jagen. Gleichwohl spricht Pressemann Matthias Tag von einer guten Saison, „wenngleich wir nicht alle Ziele erreicht haben“.

Ihr Ziel erreicht habe auf jeden Fall die erste Männermannschaft, die derzeit unangefochten auf dem zweiten Platz in der Bezirksklasse liege und damit gut Chancen habe, im Rahmen der in diesem Mo-

nat ausgespielten Relegationsrunde den Aufstieg in die Bezirksliga perfekt zu machen. Auf eine gute, wenngleich nicht ganz so erfolgreiche Saison könnten laut dem Pressesprecher auch die Herren der zweiten Mannschaft zurück blicken. „Hier haben wir unser Ziel mit dem Einkommen im Mittelfeld erreicht“, so Matthias Tag. Der erhoffte Aufstieg der zweiten Damenmannschaft in die Bezirksliga hingegen kann nach seinen Worten nicht mehr auf dem Spielfeld, sondern nur noch am grünen Tisch erreicht werden. „Wir können nur auf dem Weg eines derzeit diskutierten Rückzuges des vor uns liegenden Teams noch aufsteigen“, so der Pressesprecher.

Dabei haben Erfolge beim BSC Victoria eine lange Tradition. So erspielte sich beispielsweise die erste Damenmannschaft in der Saison 1999/2000 den Sieg im Landespokal, während die zweite in der Saison 2002/2003 den Bezirkspokal Leipzig an die Parthe holte. An dieser wird jedoch nicht nur Handball, sondern zudem im Freizeitbereich Volleyball gespielt sowie Rehasport betrieben. Und dies auf einer breiten Nachwuchsbasis, sind doch von den aktuell 240 Vereins-Mitgliedern insgesamt weit über 100 Kinder und Jugendliche. Eine Quote, die gut zum Motto des Vereins „Wir holen die Kinder von der Straße“ passt.



Erfolgreich mit dem (kleinen) runden Leder: Tizian (l.) und Vincent aus der C-Jugend. Foto: Roger Dietze

## Naunhofer Tänzerinnen fiebern großem Turnier in der Parthestadt entgegen

Naunhof im Rock 'n' Roll-Fieber: Am 15. Mai steigt in der Parthelandhalle das große Moderndance-Turnier der Jugendverbandsliga, werden die Teilnehmer um die besten Choreografien und Darbietungen wetteifern. Mit dabei sein werden neben Formationen aus ganz Mitteldeutschland auch die in Naunhof trainierenden New Dancer vom Leipziger Rock 'n' Roll Club Alpha 69. Dass das Turnier erneut in Naunhof

stattfinden kann, ist laut der Tanzclub-Vorsitzenden und Trainerin Diane Kreuzberger dem großen Engagement des Vereins und insbesondere seiner New-Dance-Abteilung zu verdanken. Vor Saisonbeginn habe man sich beim Deutschen Tanzsportverband, dem Veranstalter des Naunhofer Turniers, beworben und sei zum zweiten Mal mit der Ausrichtung betraut worden. Der Leipzig-Naunhofer Verein wird mit seiner Formation

Rosa Negra in der Parthelandhalle an den Start gehen, die mit einem 5. Platz beim Jugendverbandsturnier Anfang März in Gera auf eine bislang durchaus erfolgreiche Saison zurückblicken kann. Neben Rosa Negra tanzt mit Experience mittlerweile eine zweite Naunhofer Formation in der Mitteldeutschen Jugendverbandsliga, insgesamt trainieren von den rund 200 Mitgliedern von Alpha 69 etwa 80 bis 90 in Naunhof.



Die Tänzerinnen der Formation „Rosa Negra“.

Foto: LVZ

## Verein lädt zum 18. Töpfermarkt ein

### Rund 50 Handwerker haben ihr Kommen am 15. und 16. Mai zugesagt

Wer ein Faible für getöpferte Sachen hat, der sollte sich das Wochenende 15. und 16. Mai nicht entgehen lassen. Zum mittlerweile 18. Mal lädt der Kohren-Sahliser Topfmarktverein (Landkreis Leipzig) zum Töpfermarkt in das beschauliche Städtchen ein. „Wir haben auch in diesem Jahr viel Interesse von Töpfern und Handwerkern verspürt, an diesen beiden Tagen mitzumischen“, so die Vorsitzende Karina Werner, der Anmeldungen von über 35 Töpfern und weiteren traditionellen Handwerkern wie Blaudruckern, Korbmachern und Floristen vorliegen. Unter

anderem auch von Keramikern aus Saalfeld und Brandenburg, die erstmals im Töpferstädtchen ihre Waren feilbieten werden. Zum wiederholten Mal hat der lediglich sieben Mitglieder zählende Verein die Organisation des größten Festes in Kohren-Sahlis übernommen und einmal mehr für ein kulturell-sportliches Rahmenprogramm gesorgt, das neben einem Fußballturnier um den Töpferpokal und dem zweiten Lauf zur Oldtimer-Sachsenmeisterschaft auch in diesem Jahr ein Nonstop-Programm auf der Bühne am Marktplatz umfassen wird.



Bereit für den 18. Töpfermarkt: Karina Werner hat mit den Topfmarktverein-Mitgliedern das Kohren-Sahliser Highlight organisiert. Foto: Roger Dietze

# Seit 550 Jahren wird in Meißen Bier gebraut

## Traditionelle Braukunst wird mit innovativen Ideen verbunden

Bier hat eine lange Geschichte. Bereits 5000 vor Christus hat man ein „vergorenes Getränk“ gekannt, wie Bernd Heitmann, Braumeister in der Schwerter Brauerei Meißen, zu Beginn seiner Führung durch das Brauhaus erzählt.

Das Bierbrauen ist nicht nur die älteste, sondern wohl auch die bekannteste Biotechnologie. Hier wird mittels Bierhefe ein Prozess in Gang gesetzt, der aus verschiedenen Rohstoffen ein völlig neues Produkt entstehen lässt. Die Kunst des Bierbrauens besteht darin, den Prozess zu beherrschen und am Laufen zu erhalten. „Der fleißigste Mitarbeiter in der Brauerei ist die Hefe“, sagt Heitmann. Die Hefe will aber gehegt und gepflegt sein, der Umgang mit ihr bedarf Fingerfertigkeit.

Der Beruf des Brauers ist sehr alt. Eine Ausbildung im Bereich der Hochschulen gibt es seit dem vorletzten Jahrhundert.

Brauchte man früher viele Mitarbeiter für den Herstellungsprozess, so ist der Brauer heute eher ein Koordinator. Die Technik hat viele Arbeitserleichterungen gebracht. Längst vorbei sind die Zeiten, in denen die Brauburschen während des Biersiedens die Maische per Hand rühren mussten. Statt Holzbottiche gibt es moderne Edelstahltanks, Eisklötze wurden von maschineller Kühlung abgelöst.

Trotz technischen Fortschritts braucht der Brauer umfangreiche Kenntnisse. Bio und Chemie sind ebenso gefragt wie gutes Rechnen beim Umgang mit Braugerste und

Hopfen. Die Zutaten kommen übrigens aus der Region. So die Braugerste aus Burkhardswalde im Triebischtal, der Hopfen aus den Anbaugebieten von Elbe und Saale.

Der Beruf des Brauers ist auch heute noch gefragt. Drei Jahre dauert die Ausbildung zum „Brauer und Mälzer“, so die genaue Bezeichnung.

Die Schwerter Brauerei ist die älteste Privatbrauerei Sachsens. In diesem Jahr feiert sie ihr 550-jähriges Bestehen. Und das mit einem neuen Bier. Ein Sommerbier. „Es ist ein obergäriges naturtrübes Bier mit einer leicht fruchtig an Citrus erinnernder Note“ beschreibt es Bernd Heitmann. Unter dem Namen Elbsommer wird es nur als Fassbier und natürlich nur im Sommer angeboten.



Braumeister Bernd Heitmann bei der Kontrolle des Kohlendioxidgehalts im Gärtank. Foto: Jürgen Birkhahn

# Sächsische Schloss- und Beschlagschmiede bewahrt traditionelles Handwerk

## Roberto Weigel liebt außergewöhnliche Aufträge und den Werkstoff Metall

Roberto Weigel hat sich mit ganzem Herzen dem Metallhandwerk verschrieben. Metall ist für den Radebeuler ein ganz besonderer Werkstoff. Dennoch hätte er nach seiner Ausbildung zum Instandhaltungsmechaniker, Kfz-Schlosser und Feinmechaniker nie gedacht, dass er einmal über eine Sammlung von mehr als 100.000 Schlüsseln und über 6000 Schließern verfügt, die aus den vergangenen sechs Jahrhunderten stammen. Gesammelt hat er sie in seiner Sächsischen Schloss- und Beschlagschmiede in Radebeul.

„Mit dem Sammeln habe ich erst vor ein paar Jahren angefangen“, sagt Roberto Weigel, der erfolgreich ein Studium zum Restaurator abgeschlossen hat und heute auch als Dozent tätig ist. In seiner Werkstatt auf der Meißner Straße in Radebeul pflegt er ein altes Handwerk. „Viele kennen uns als Schlüsseldienst, doch wir führen hier auch ganz normale Schlosser- und

Schmiedearbeiten aus“, sagt der Handwerksmeister. Aber vor allem sind es Kunden, die mit ganz besonderen Wünschen zu ihm kommen. Wünsche, die so manche Schlosserei nicht mehr erfüllt.

Aus der Schlüsselsammlung wurde ein Fachhandel für historische Schlüssel, Schlösser und Beschläge. Außerdem werden für Burgen, Schlösser und Museen historische Dinge angefertigt bzw. restauriert. Fehlt zum Beispiel an des Königs Schatztruhe der Beschlag, kann Roberto Weigel helfen. Seine Handwerkskunst ist aber auch gefragt, wenn ein altes Schloss nicht aufgeht. Allein im vergangenen Jahr hat der heute 40-Jährige über 60 historische Objekte für die Staatlichen Kunstsammlungen geöffnet, darunter einen Schrank aus dem Jahr 1880. Schlösser zerstörungsfrei zu öffnen gehört ebenso zu seinen Spezialitäten, wie die Reparatur oder der Nachbau historischer Schlösser. Die wurden schon

bis nach Österreich und in die Schweiz geliefert. Selbst altes Spielzeug, alte Grammophone und Dampfmaschinen fin-

den sein Interesse. Und wer für die Einrichtung seines Heimes etwa einen Jahrhunderte alten Leuchter sucht,

der kann bei ihm ein Replikat bekommen.

[www.roberto-weigel.de](http://www.roberto-weigel.de)



Für Nostalgiker baut Robert Weigel Öllampen nach.

Foto: Jürgen Birkhahn

# Keine Scheu vor schmutzigen Händen

## Stephan Fetzer lenkt Bad Lausicker Schlosserei in zweiter Generation

Steht man in Bad Lausick vor einem metallenen Gartenzaun, dann ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass dieser aus der Werkstatt von Stephan Fetzer kommt. 1963 gründete dessen Vater in der Reichersdorfer Straße eine Schlosserei, mit der er 1980 in die Turnerstraße umzog, in der Sohn Stephan seit 1993 die Geschäfte führt. Unmittelbar nach der Übernahme des väterlichen Betriebes stellte der heute 41-Jährige zwei Gesellen ein, die ihm seither die Treue gehalten haben. „Für bestimmte Projekte ist die Personaldecke zwar etwas dünn, aber ich profitiere davon, dass mein Bruder in Schmölln das gleiche Handwerk betreibt und wir uns von Fall zu Fall gegenseitig unter die Arme greifen können“, so Fetzer, dessen Firma nach eigener Aussage der Übergang in die Marktwirtschaft sehr gut gelang. „Wir hatten den Vorteil, dass ein Großteil unserer Kunden aus dem privaten Bereich kam und deshalb für uns der Zusammenbruch der

volkseigenen Betriebe nicht so sehr ins Gewicht viel“, so der gelernte Maschinenbauer.

Der private Bereich sei es auch gewesen, der seine Firma nahezu ohne Bremsspuren über die Wirtschaftskrise des vergangenen Jahres hinweggebracht habe. „Ich kann mich nicht beklagen, weil die Auftragslage stabil geblieben ist und die Leute unvermindert investiert haben“, so Fetzer, der an dieser Entwicklung auch eine eigene Aktie hat. Denn über das Standbein Bauschlosserei hinaus hat der Firmenchef in den zurückliegenden Jahren seine Produktpalette sukzessive erweitert, so dass diese heute neben dem klassischen Treppengeländer und dem Gartenzaun auch die Montage von Markisen und von Aluminium-Garagentoren umfasst. Damit nicht genug, repariert und wartet der Bad Lausicker Schlosser Holzbearbeitungsmaschinen. Viele Standbeine, die dafür sorgen, dass Stephan Fetzer gut die Hälfte seiner

Aufträge in der näheren Region findet. Was ihn gleichwohl ebenso wenig wie die umfang-

reiche moderne Technik in seiner Werkstatt vor schmutzigen Händen bewahrt. „Wer sich

vor solchen scheut, dem ist der Beruf nicht zu empfehlen“, rät Fetzer.



Schweißen, Drehen, Fräsen, Sägen: Schmutzige Hände sind für Stephan Fetzer obligatorisch.

Foto: Roger Dietze

# Start in der Bodenkammer

## Die Naunhofer Tischlerei und Glaserei Fritzsche gibt es seit 1923

Ein Blick auf die große Zahl Meisterbriefe an der Wand im Haus Nummer 7 in der Langen Straße in Naunhof (bei Leipzig) verrät es: Es muss eine Handwerksfirma mit Tradition sein, die hier ihren Sitz hat. Und in der Tat führt Jörg Fritzsche seit Jahresbeginn die gleichnamige Tischlerei und Glaserei in der Parthenstadt in der dritten Generation. Lang, lang ist's her, dass Großvater Walter mit dem Handwagen nach Leipzig zog, um am Hauptbahnhof Tischlerarbeiten zu verrichten. 1923 hat dieser dann einige Häuser vom heutigen Firmensitz entfernt in einer Bodenkammer seine Werkstatt gegründet und war 1926 in die Werkstatt umgezogen. 42 Jahre später übernahm Sohn Walter Junior die Firma, um diese Anfang dieses Jahres in die Hände des Enkels bzw. Sohnes zu legen. Zu einem Zeitpunkt, der besser nicht hätte gewählt wer-

den können. „Das Konjunkturpaket II hat gut gegriffen“, beschreibt der 41-Jährige, der vor zwölf Jahren seine Meisterprüfung ablegte, die Situation. Eine, die gleichwohl nicht mit der Anfang des neuen Jahrtausends vergleichbar sei. Denn stehen Jörg Fritzsche heute drei Mitarbeiter zur Seite, so beschäftigte sein Vater 2002 noch deren 13.

Doch Jörg Fritzsche will nicht klagen, zumal die Auftragsbücher gut gefüllt seien und die Zahlungsmoral auch schon einmal schlechter gewesen wäre. Und ferner die Firma einen guten Ruf weit über die Grenzen des Muldentals hinaus habe. „Neben der Region rund um Grimma sind wir vor allem in Leipzig tätig, hatten aber im Vorjahr auch Baustellen in Nürnberg und Berlin und sind in diesem Jahr schon in Weimar tätig gewesen“, so Jörg Fritzsche, dessen

Handwerksfirma eine breite Palette an Dienstleistungen rund um den Baustoff Holz bereit hält, die neben Türen

und Fenstern auch Bodenbeläge, Sonnen- und Brandschutzelemente sowie individuelle Tischlerarbeiten umfasst. „Wir

versuchen nach Möglichkeit, jeden Kundenwunsch zu erfüllen“, so der Firmeninhaber in dritter Generation.



Handwerk in dritter Generation: Jörg Fritzsche übernahm zu Jahresbeginn die väterliche Tischlerei.

Foto: Roger Dietze

## Gemüse schützt vor Krankheiten

### Ananas

Die Frucht ist reich an Vitamin C und E. Sie schützt die Zellen vor freien Radikalen. Sie enthält zudem wertvolle Mineralien wie Zink und Selen und wirkt entzündungshemmend.

### Möhren

Sie können durch den sehr hohen Betacarotin-Gehalt teilweise schädigende Einflüsse durch UV-Strahlung ausgleichen.

### Porree

Er liefert Antioxidative Vitamine und reduziert somit das Krebsrisiko.

(Angaben ohne Gewähr)

# Ein höflicher Vogel

Auch wir hatten mehrere Wellensittiche als unsere Kinder klein waren. Größere Tiere konnten wir in der kleinen Wohnung nicht halten. Bubi, unser blauer Wellensittich, war besonders furchtlos und clever. Er fuhr auf dem Staubsauger während der Reinigung mit, er saß auf der Reiseschreibmaschine und fuhr hin und her. Er guckte aus der Hosentasche heraus und spielte mit den Kindern Verstecken. Eines Tages bekam er am Flügel eine Beule und es wurde ein Transportkästchen gebaut, damit wir mit der Straßenbahn zum Tierarzt fahren konnten. Dort unterhielt er das ganze Wartezimmer mit „Kommste mit, los kommste mit“, „Zack-zack-rein“ oder er quietschte wie eine ungeölte

Tür. Der Tierarzt holte ihn aus dem Kasten und wollte sich den Schaden begucken. Da dreht Bubi den Kopf zu ihm und fragt: „Willste 'ne Pulle Bier?“ Der Arzt ließ vor Lachen das Tier los. Bubi flog eine

runde und setzte sich brav beim Tierarzt auf die Schulter. Der Mann schüttelte verwundert den Kopf und meinte: „Das hat mich auch noch kein Vogel gefragt!“. Als Bubi später starb, war Staatstrauer angesagt.



Foto: Privat

## Was haben Sie mit Ihrem Haustier erlebt?

Ob Katze, Hund, Hamster oder Meerschwein – wer ein Haustier hat, der kann etwas erzählen. Welche Erlebnisse haben Sie mit Ihren Haustieren?

Schicken Sie uns Ihre Tiergeschichte und Fotos von Ihrem Haustier. Die interessantesten Beiträge werden auf dieser Seite abgedruckt.

Schreiben Sie an:  
LandMAXX  
BHG GmbH & Co. KG,  
Kennwort: Mein Haustier  
Auerstraße 117  
01640 Coswig

Oder per Mail an:  
Landpost@landmaxx.de

|                       |                    |  |                      |                    |  |                         |  |                        |           |            |                      |
|-----------------------|--------------------|--|----------------------|--------------------|--|-------------------------|--|------------------------|-----------|------------|----------------------|
| Schneidwerkzeug       | Bestleistung       |  | biblischer Patriarch | Geräte justieren   |  | Arktisvogel             |  | Kunststil der 20er     | Störfisch | Frauenname | oberdeutsch: nicht   |
|                       | 5                  |  |                      |                    |  | chem. Element (giftig)  |  |                        |           |            |                      |
| oberer Teil des Beins | Schmerz, Krampf    |  |                      |                    |  | ugs.: Töpfe             |  | Fremdwortteil: drei    |           |            |                      |
|                       |                    |  | Fürst der Hölle      |                    |  | Erfinderschutzurkunde   |  |                        |           |            |                      |
| Halbgott              | Regierung          |  | Männerkurzname       |                    |  | großer Papagei          |  |                        |           | 3          | Aufseher im Bergbau  |
| Gartenfrüchte         |                    |  |                      |                    |  |                         |  | Waren-gestelle         |           |            | offenes, dürres Land |
| Legende               | Freund des Schönen |  | Vergnügen (engl.)    |                    |  | engl. Männerkurzname    |  | Überbleibsel           |           |            | 4                    |
|                       |                    |  | 12                   | Kinder-tagesstätte |  | Platz, Ort, Stelle      |  |                        |           |            |                      |
| pers. Königsname      |                    |  | Gliederband          |                    |  |                         |  | längster Strom Afrikas |           |            | Hühnerprodukt        |
|                       |                    |  |                      |                    |  | Fremdwortteil: zu, nach |  | bayrisch: nein         |           |            | ein Binde-wort       |
|                       |                    |  |                      |                    |  |                         |  |                        |           |            |                      |
|                       |                    |  |                      |                    |  |                         |  |                        |           |            |                      |
| Figur der Quadrille   | Baumgebiet         |  |                      |                    |  | Leim                    |  |                        |           |            | 7                    |
| Lebensgemeinschaft    |                    |  |                      |                    |  |                         |  |                        |           |            | 6                    |
| Strom d. Gerona       |                    |  |                      |                    |  |                         |  |                        |           |            |                      |

  

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |

## Ein Paradies für Meerschweinchen & Co.

Ein Herz für Tiere: Wenn dieser geflügelte Ausdruck auf irgend jemanden zutrifft, dann auf Annette Schwienty. Während im Garten der 26-jährigen Naunhoferin der Mischlingshund Apollo bellt, den Tierschützer in der Türkei vor dem sicheren Tod bewahrten, quieksen in ihrer Wohnstube die beiden Meerschweinchen Anton und Pünktchen, darauf wartend, endlich in den Garten zu können. Dass sie diesen Sommer überhaupt erleben, haben sie der angehenden Sozialassistentin zu verdanken. Die nämlich fand die beiden samt Nachwuchs im vergangenen

Herbst bei einem Spaziergang im Naunhofer Forst. „Ich habe nicht lange gezögert und sie in meine Jacke gewickelt und nach Hause gebracht“, so die Naunhoferin, die bei Freunden eine neue Heimstätte für den Großteil der Tiere fand. Anton und Pünktchen indes schlossen schnell Freundschaft mit den beiden Katzen Susi und Maxi, wobei letztere ohne Annette Schwienty höchstwahrscheinlich heute auch nicht mehr leben würde. „Als ich sie von einem Bauern bekommen habe, war sie sehr stark abgemagert und völlig verwirrt.“



Diese zwei Meerschweinchen bewahrte Annette Schwienty vor dem sicheren Tod. Foto: Privat

3030 002 B F E A P  
 B E G E H R E N B E T E N  
 N E I W U T E T E E  
 I G I N G R E I F E R  
 T A E I E R N R D  
 A B H A N G N I S A R  
 L I E G G A R N E L E  
 Z E I N E E F E H  
 S P A S S C H I I S B  
 P F R O P F I E G C A  
 O R E T R U T H A H N  
 T U N I O N E T H I K  
 P E C H  
 N A R **FRUEHLING**

Das richtige Lösungswort senden Sie bitte bis zum 28. Mai 2010 an LandMAXX BHG GmbH & Co. KG, Auerstraße 117, 01640 Coswig oder per Mail an: Landpost@landmaxx.de

Aus den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ermittelt. Diese erhalten jeweils einen LandMAXX Gutschein in Höhe von 25 Euro.

In unserer April-Ausgabe war das Lösungswort: Frühling. Auf einen Einkaufsgutschein in Höhe von 25 Euro können sich freuen: Bernd E. aus Belgershain, Karla S. aus Radebeul, Christine S. aus Radeberg

# Kunstgenuss im Weingut

## 18. Saison der Kammermusik in der Hoflößnitz

Im Weingut Hoflößnitz in Radebeul hat die 18. Saison der „Kammermusik in der Hoflößnitz“ begonnen. Als Ausgleich für den fehlenden Oktober-Termin gibt es im Mai zwei Konzerte. Also keine rotbeblätterten Weinhänge mehr hinterm Fenster, dafür vielleicht Frischluft im August, denn es wird erwogen, das Dresden Brass Quintett, das mit Blechbläsermusik aus vier Jahrhunderten „In 80 Minuten um die Welt“ reisen will, selbiges unter freiem Himmel tun zu lassen, so Falk Baumgärtel vom Weingut Hoflößnitz.

Bis zur „Quintessenz“ vorstoßen zu können, verspricht das zweite Mai-Konzert am 30. Mai. Das Wortspiel bezieht sich auf ein heutzutage selten zu hörendes Instrument, die Lyra viol, eine in Quinten gestimmte Gambe mit Resonanzsaiten, wie man sie von der Viola d'amore kennt. Annette Otterstedt und Hans Reiners musizieren auf solchen Lyra viols, deren Klangrausch jeden fesseln dürfte.

Im Juli lässt es sich auch die „Kammermusik in der Hoflößnitz“ nicht nehmen, Robert Schumann zu seinem in diesem Jahr zu würdigenden 200. Geburtstag ihre Referenz zu erweisen. Zum Abschluss der Saison schließlich wird der kleine Festsaal zur Opernbühne. Wenngleich es eigentlich „nur“ Madrigale, Arien oder Duette sind, die das Ensemble Savadi

– zwei Sängerinnen und eine Harfenistin – zu Gehör bringt, so entfalten doch diese Kompositionen von Claudio Monteverdi, Barbara Strozzi, Benedetto Ferrari u.a. auf kleinstem Raum einen ganzen Kosmos an Geschehen. Folgerichtig nennen die Musikerinnen die Werke „Bonsai Operas“.

[www.hofloessnitz.de](http://www.hofloessnitz.de)



Das Berg- und Lustschloss in der Hoflößnitz beherbergt das Weingutmuseum und einen Festsaal, in dem unter anderem die Kammerkonzerte stattfinden. Foto: Jürgen Birkhahn

# Schaubergkeller gibt Einblick in die Geschichte

## Tiefkeller sind Attraktion in Lommatzsch

In Lommatzsch bei Meißen werden nicht nur seltene Feste gefeiert, in der Stadt kann man auch unter Tage gehen. Der historische Stadtkern ist von unterirdischen Gängen durchzogen. Etwa um 1300, so heißt es in der Stadtchronik, sind die Bergkeller entstanden. Sie wurden in den Lößlehm gegraben und dienten der kühlen Lagerung von Hab und Gut der Einwohner. Aber auch vor Krieg und Feuer boten sie Schutz. Seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts kam es immer wieder zu Einstürzen. Dennoch sind heute einige Keller vorhanden, die begehrbar sind. Einen größeren Bereich hat in den vergangenen Jahren die Stadt wieder hergerichtet. Das Schaubergkellerareal hat eine Länge von 122,5 Meter und befindet sich in der Nähe des Marktplatzes. Die Sohlentiefe liegt zwischen vier und sieben Metern, wo-

bei eine Ganghöhe von etwa 1,75 Meter gewährleistet ist. Das Schaubergareal steht seit zehn Jahren der Öffentlichkeit zur Verfügung und wird nicht nur zu besonderen Anlässen in der Stadt geöffnet, sondern ist auch nach Vereinbarung

zugänglich. Ein Höhepunkt, wo der Keller geöffnet ist, ist die Lommatzschener Kellernacht im Herbst. Hier werden zugleich private Keller der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

[www.lommatzsch.de](http://www.lommatzsch.de)



Im Schaubergkeller der Stadt Lommatzsch ist erlebbar, wozu der Keller einst diente. Foto: Jürgen Birkhahn

# Steinerne Zeugen erinnern an den Bergbau

## Unterwegs auf dem Geopfad im Triebischtal

Im Triebischtal bei Meißen kann man auf einem Lehrpfad die Regionalgeologie kennenlernen und sich mit der Geschichte des Bergbaus vertraut machen. Der Geopfad findet immer größeres Interesse.

Neben dem Wander- und Radweg hat die Region mit dem Geopfad einen weiteren Anziehungspunkt. Vom Kalkbergwerk in Miltitz bis zum Rothschnöberger Stollen kann man auf dem sieben Kilometer gut zu laufenden Wanderweg steinerne Zeugen der Geschichte und des Bergbaus in der Region sehen. Zwölf Tafeln informieren über die Besonderheiten der jeweiligen Stationen und lenken den Blick auf alte Steinbrüche und Felsen, geben Aufschluss über die Entstehung des Nossen-Wilsdruffer Schiefergebirges. Die entlang des Triebischtals aufgeschlossenen Gesteine repräsentieren einen Zeitraum von nahezu 450 Millionen Jahren.

Doch nicht nur die Geologie ist Thema des Lehrpfades. Der Weg führt zu den historischen Stätten des Silber-, Eisen- und Kalkabbaus in der Region. So schließt er zum Beispiel das Miltitzer Kalkbergwerk ein, welches heute als Besucherbergwerk dient und jeweils sonntags besichtigt werden kann. Es gibt einen Einblick in die Geschichte des Kalkstein-Bergbaus des 19. und 20.

Jahrhunderts. Gleichzeitig ist der Adolf-von-Heynitz-Stolln Zeugnis des traditionellen Erzbergbaus.

Eingeschlossen in den Lehrpfad ist auch der Rothschnöberger Stolln, der als technische Meisterleistung der bergmännischen Wasserwirtschaft Mitte des 19. Jahrhunderts gilt.

[www.geopfad-triebischtal.de](http://www.geopfad-triebischtal.de)



Granitstelen geben Auskunft zu verschiedenen Gesteinsarten und den Besonderheiten entlang des Geopfades.

Foto: Jürgen Birkhahn

# Zabeltitzer Spielmannszug richtet Deutsche Meisterschaft aus

Der Spielmannszug Zabeltitz ist in diesem Jahr Ausrichter der Deutschen Meisterschaft der Spielmannszüge. Dazu werden vom 18. bis 20. Juni in Zabeltitz über 500 Sportmusiker erwartet. Sie stellen sich in elf Spielmannszügen den Juroren. Neben der musikalischen Darbietung wird das exakte Marschieren bewertet. In Vorbe-

reitung auf die Meisterschaft haben die Spielleute ihr Training verstärkt. Im Erwachsenenbereich haben sie seit 1991 elf Mal den Titel des sächsischen Landesmeisters erreicht. Das letzte Mal im vergangenen Jahr. Erfahrung haben sie auch in der Vorbereitung der Deutschen Meisterschaften. Bereits 2002 waren sie dafür Gastgeber.

# Älteste Kraftmaschinen bleiben der Kulturlandschaft erhalten

## Zum Mühltage können technische Denkmäler besichtigt werden

Über 50 Wassermühlen gab es einst an der Großen und Kleinen Triebisch zwischen Meißen und Nossen. Heute sind es noch acht. Zwei von ihnen sind noch im Betrieb. Die anderen werden unterschiedlich genutzt, können aber, so wie auch die Lehmannmühle in Klipphausen bei Meißen, zum Deutschen Mühltage am Pfingstmontag besichtigt werden.

Während in der Mühle Milnitz heute in der vierten Generation der Familie Bartsch die Mühltadition fortgesetzt wird, wird auch in der Fichtenmühle noch Mehl gemahlen. Mitte der 70er Jahre stillgelegt wurde die Mittelmühle. Die Mühltadition ist aber noch vorhanden und kann ebenso wie die Turbine, die Ende des

19. Jahrhunderts das Wasserrad ablöste, besichtigt werden.

Wer im Triebischtal auf Mühltour geht, der sollte auf jeden Fall auch der Helmmühle, Barthmühle oder der Neidmühle einen Besuch abstatten. Die Helmmühle liegt abseits der Straße an der Kleinen Triebisch und ist ein beliebtes Ausflugslokal. Alle Mühlen sind entlang der Wanderwege im Triebischtal gut zu erreichen. Zum Mühltage am 24. Mai gibt es zudem verschiedene Aktionen, wie Hoffeste, Schauvorführungen, Musik und Speis und Tank. In Hirschstein bei Riesa findet ein Wettbewerb im Mehlsackwurf statt.

[www.triebischtaeler.de](http://www.triebischtaeler.de) oder [www.muehlen-dgm-ev.de](http://www.muehlen-dgm-ev.de)



Die Lehmannmühle in Klipphausen ist eine Wassermühle mit ober-schlüchtigem Wasserrad.

Foto: Jürgen Birkhahn

## Bühnenschule sucht neue Mitstreiter

### Zahlreiche Auftritte im Terminkalender

Die Mitglieder der Bühnenschule Nossen bereiten sich auf die nächsten Auftritte vor. „Wir werden wieder beim Brunnenfest in Dresden und auch beim Mittelsächsischen Kultursommer dabei sein“, sagt Beate Stephan vom Vereinsvorstand.

Die Bühnenschule in Nossen, in der Kinder im Alter zwischen vier und 14 Jahren das Tanzen erlernen, hat in Nossen schon eine lange Tradition. Seit zwei Jahren hat der Verein sein Domizil im Ortsteil Wendischbora, hat dort im Gemeindehaus der Kirchengemeinde seinen Probenraum eingerichtet. Über 20 Mädchen und Jungen treffen sich montags und mittwochs zur Übungsstunde. Während der Montag hauptsächlich den Kleineren im Ballettbereich vorbehalten ist, trainieren am Mittwoch die älteren Kinder, die sich im kreativen Tanz zu Hause fühlen.

„Die Kinder haben schon viel gelernt, was sie natürlich bei unseren Auftritten immer wieder gern unter Beweis stellen“, sagt Beate Stephan, deren Kind auch in der Büh-

nenschule lernt. Unterrichtet werden sie von einer ehemaligen Tänzerin der Staatsoper Dresden. Annett Rust macht es sehr viel Freude, den Mädchen und Jungen das Tanzen zu vermitteln.

Seit wenigen Wochen erklingt zur Ballettprobe wieder richtige Klaviermusik.

Die Ergebnisse sind bei öffentlichen Auftritten zu sehen. Zu einer Tradition ist das schon das Nossener Weinfest geworden. Die Auftritte sind nicht nur eine Herausforderung für die jungen Künstler, denn auch ihre Eltern sind gefordert. Immerhin müssen die Kinder nicht nur wöchentlich zur Übungsstunde, sondern auch zu den Auftrittsorten und von dort wieder nach Hause gebracht werden. Aber auch bei geschlossenen Veranstaltungen gehen die Kinder auf die Bühne.

Neue Mitglieder sind herzlich willkommen, aber wer einfach nur mal schnuppern möchte, sollte sich melden.

**Kontakt:**  
**Telefon (035242) 6 68 88**

## Botanische Kostbarkeiten in Kamenz vorgestellt

Stand bisher der Hutberg zur Rhododendronblüte hauptsächlich im Blickpunkt vieler Gäste, so sollen sie nun auch zu den anderen Park- und Gartenanlagen weitergeführt werden.

Eine eigens einberufene Arbeitsgruppe aus Vertretern von Hutberg-Verein, Stadtgärtnerei, der Stadtverwaltung sowie bewanderten Bürgern erarbeitete eine 24-

seitige Broschüre mit hoher Werbewirksamkeit und vielschichtigen Informationen zu den Grünflächen.

Mit Hilfe einer empfohlenen Route führt die bezaubernde „Flora“ - die Göttin der Blüte(n) - zu den zehn wichtigsten Parks bzw. Gärten der Stadt und erzählt dabei allerlei Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Anlagen bis hin zu einzelnen

Gewächsen. Besondere Aufmerksamkeit erfährt dabei der berühmte Kamener Gärtnermeister Wilhelm Weiße.

Damit man auch ohne Karte nicht vom Weg abkommt, wird der Gartenkulturpfad ausgeschildert. Eine stilisierte Blüte weist dann stets die genaue Richtung, heißt es in einer Information der Stadt.

[www.kamenz.de](http://www.kamenz.de)

## Mit dem Rad das Elbland entdecken

### Radweg gehört zu den beliebtesten Deutschlands

Endlich Frühling. Radler haben längst den Elberadweg wieder in Besitz genommen. Er wurde vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub erneut zu Deutschlands beliebtesten Radweg gekürt. Innerhalb Sachsens führt der Radweg auf rund 180 km durch eine einmalige Flusslandschaft vorbei an zahlreichen Sehenswürdigkeiten historischer Städte. Allein zwischen Dresden und Meißen lässt es sich auf einem Abschnitt von 25 Kilometern parallel zur Elbe hervorragend radeln. Sehr beliebt ist der Rastplatz am Fähranleger

in Kötzitz bei Coswig, wo ein Wasserspender für Erfrischung sorgt. Der wurde über den Winter in Ordnung gebracht und jetzt wieder aufgestellt.

Von hier aus kann der Wanderer viele Richtungen einschlagen, ob nach Radebeul oder weiter in Richtung Meißen – viele Sehenswürdigkeiten laden zu einem Abstecher von der Strecke ein. Natürlich auch über die Elbe hinweg, wobei der Fährmann behilflich ist. Auch vom Wasser aus lässt sich das Elbtal erkunden.



Sehr beliebt ist der Wasserspender. Foto: Jürgen Birkhahn

# Lichterfee im Fackelschein

Bad Lausick feiert vom 2. bis 4. Juli sein 41. Brunnenfest

Es dürfte höchstwahrscheinlich kein zweites Stadtfest geben, bei dem dem Teelicht eine solch große Bedeutung zukommt wie beim Brunnenfest, das vom Bad Lausicker Stadt- festverein organisiert wird. In diesem Jahr vom 2. bis zum 4. Juli findet es zum 41. Mal statt. Alleinstellungsmerkmal und Höhepunkt ist zum wiederholten Mal die Illumination des gesamten Kurparks im Bereich der Freilichtbühne „Schmetterling“ mit 10 000 der kleinen Kerzen, die den Rahmen für den in diesem Jahr in eine mystische Musik- und Lichtershow eingebetteten Auftritt der Bad Lausicker Lichterfee bilden werden. „Uns ist es zum zweiten Mal gelungen, den Freitag unter die Überschrift ‚Bad Lausick

musiziert‘ zu stellen“, informiert der Vereinsvorsitzende Ralf Opelt, dem zufolge die Eröffnung des Festes von der Bad Lausicker Stadtmusik und den Deutschrockern von „Leiseschrei“ gestaltet wird.

Am Tag darauf steht das Brunnenfest traditionell im Zeichen des Auftritts der Lichterfee, der von einem Fackelumzug eingerahmt wird, während sich die Festbesucher an illuminierten Häusern und Gärten im Kurviertel erfreuen können. Der Sonntag dann wird mit einem musikalischen Frühschoppen bei freiem Eintritt eingeläutet, bevor sich Oldtimer zu einem Treffen auf dem Marktplatz einfinden und im Anschluss daran zu einer Rundfahrt aufbrechen werden. Ein Barockfeuerwerk

mit Feuertänzern im Kurpark wird am Abend den Abschluss des Brunnenfestes markieren. Allerdings wartet dieses am Sonntagabend mit einem weiteren musikalischen Höhepunkt auf, dem Auftritt einer Queen-Coverband. „Während Stadtfeste in aller Regel am Sonntagabend das Programm betreffend eher dahinplätschern, werden wir noch einmal richtig Gas geben“, so Ralf Opelt, der darauf hinweist, dass die Tageskarte wie bereits im Jahr zuvor nur fünf Euro kosten wird, während Kinder bis 14 Jahre sowie Rollstuhlfahrer freien Eintritt haben.

**Tickethotline 0160-6422955**

**Weitere Infos unter: [www.brunnenfest-badlausick.de](http://www.brunnenfest-badlausick.de)**



Die Lichterfee verzaubert auf dem Brunnenfest.

Foto: LVZ

## Von Schneekönigin bis Aschenputtel

Gnandsteiner Miniaturen- und Märchengarten geht in dritte Saison

Sie sind zwar nie ganz aus dem Gesichtsfeld von Groß und Klein verschwunden, aber in Gnandstein (im Kohrener Land) sind sie besonders präsent - die Märchen der Gebrüder Grimm, die von Hauff und von Andersen. Vor drei Jahren machte Petra Sporbert aus der Not einer Arbeitslosigkeit eine Tugend und rief ihren Miniaturen- und Märchengarten ins Leben, mit dem sie 2008 an den Fuß der Gnandsteiner Burg umzog. Dort warten 30 liebevoll gestaltete Märchen-Schaukästen sowie solche, die die Streiche von Max & Moritz wie die Geschichte von Pinocchio zum Inhalt haben, auf große und kleine Besucher. Daneben erheben sich Sehenswürdigkeiten im Maßstab 1 zu 25 wie etwa die Burg Gnandstein, die in den kommenden Jahren erweitert werden sollen. Für Kindergarten-Gruppen und Schulklassen bietet der Miniaturen- und Märchengarten Picknicks am „Tischlein deck dich“, Waffelbacken bei Hänsel und Gretel, Edelstein-Waschaktionen sowie Kreativkurse rund um die „Märchenwolle“ an. Und dies relativ unabhängig vom Wetter, hält doch ein

„Riesenhexenhaus“ Platz für rund 25 Personen bereit. „Wir haben früher Puppenhäuser und Puppenstuben gesammelt. In der Arbeitslosigkeit kam mir und meinem Mann die Idee, die Sammlung zu vergrößern

und zu versuchen, aus ihr ein berufliches Standbein zu machen“, erzählt Petra Sporbert, die früher in Kohren-Sahlis als Töpferin tätig war.

Internet: [www.maerchengarten-im-kohrener-land.de](http://www.maerchengarten-im-kohrener-land.de)



Von der Schneekönigin bis Aschenputtel: Am Fuß der Burg Gnandstein dreht sich alles um das Thema Märchen.

Foto: Roger Dietze

## Ulanen-Ausstellung eröffnet

Wissenswertes zur Militärgeschichte: Im Geithainer Heimatmuseum öffnete unlängst aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums der Geithainer Ulanen eine Ausstellung unter dem Titel „Geithainer Ulanen 1867 - 2000“. Zu sehen sind bis zum 24. Juni Hinterlassenschaften der einst in der Stadt stationierten Einheit, die von den

Vereinsmitgliedern zusammengetragen worden sind. Die Ursprünge des Vereins liegen in der 1985 gegründeten Fachgruppe „Historische Waffen“ des Kulturbundes, seit Ende der 80er Jahre sind die nach Originalen geschneiderten Uniformen des Regiments Bestandteil von Stadtfesten und anderen öffentlichen Aktivitäten.

## Frohburger Chronik jetzt zu haben

Der Frohburger Heimatverein hat die traditionelle Jahreschronik für das Jahr 2009 fertig gestellt und bietet sie zum Verkauf an. In diesem Jahr sind in der Chronik nicht nur die Stadt Frohburg und die alten Ortsteile vertreten, sondern auch

die neuen Ortsteile, die durch die Eingemeindung von Eulatal hinzugekommen sind. Für alle Interessenten gibt es sie in Frohburg bei Fernseh-Köhler, im Blumenhaus Schurig, in der Bücherboutique Kösser und im Bürgerzentrum.



Jetzt in Frohburg im Angebot: die Jahreschronik 2009.

Foto: LVZ

# Veranstaltungstipp

## Radtour der Muldentaler startet am 15. Mai

Zum 13. Mal findet in diesem Jahr die Radlertour der Muldentaler statt. Diesmal führt die Sternfahrt am 15. Mai nach Naunhof auf das Gelände am Schützenhaus. Der Schützenbund Naunhof und Umgegend von 1894 feiert an diesem Tag sein siebtes

Schützenfest und lädt die Muldentaler Radfahrgemeinde dazu ein.

Wie immer kommen die sportlichen Teilnehmer aus zahlreichen Orten am Zielpunkt zusammen. Gestartet wird in diesem Jahr in Bad Lausick, Brandis, Borna, Borsdorf,

Colditz, Dürrweitzschen, Hohburg, Grimma, Mutzschen, Naunhof und Wurzen. In Leipzig und in Eilenburg finden sich ebenfalls Starterfelder zusammen. Die Naunhofer bestreiten einen Rundkurs. Eine Gruppe von Rolli-Fahrern beginnt die Tour in Großsteinberg.



Geselligkeit ist Trumpf: Am Ziel der Radlertour der Muldentaler – hier ein Schnapsschuss aus Colditz von der Tour 2009 – gibt es immer ein buntes Programm Foto: Conny Hanspach

## „Magische Stimmen“ bei den 19. Karl-May-Festtagen

### Vom 14. bis 16. Mai wird im Radebeuler Lößnitzgrund gefeiert

Halunken und Ganoven treiben ihr Unwesen. Schüsse fallen. Schreie schallen durch die Westernstadt.

Bei den diesjährigen 19. Karl-May-Festtagen wird der Trubel im Lößnitzgrund wieder einmal unermesslich sein. Musik und Tanz, Cowboys, Indianer und Siedler erobern Radebeul und werden es in Atem halten. Entlang des Lößnitz-River und der von Banditen belagerten Strecke des „Santa-Fé-Express“ können Besucher die Welt des sächsischen Abenteuerschriftstellers Karl May kennenlernen: Im Saloon der Westernstadt „Little Tombstone“ spielt die Band der „Fünf Patronenhülsen“ wilde Melodien – die perfekte musikalische Untermalung für

spektakuläre Gefängnisaustritte, Schlägereien und Leichenprozessionen mit einem bärtigen Undertaker, wie er im Buche steht.

Ein Teil der titelgebenden „Magischen Stimmen“ der Karl-May-Festtage erklingt fröhlich-laut beim Bluegrass- und Countryfestival, wenn Bands wie Uncle Earl (USA) oder Zydeco Anni & The Swamp Cats (D) ihr Publikum begeistern und zum ausgelassenen Tanzen bringen.

Zum Verweilen und Bestaunen laden die verschiedenen Camps auf dem Festgelände ein: Im „Desperado-Camp“ haben Banditen ihre Zelte aufgeschlagen, das Historische Südstaatencamp gibt Einblick in den amerikanischen

Bürgerkrieg und das Siedlercamp „Fox Home“ zeigt das Leben deutscher Auswanderer im 18. und 19. Jahrhundert. Die Westerngruppe des Schützenvereins Kötzschenbroda e.V. „Loe River Company“ hat mit der Goldgräberstadt „Fort Henry“ ein Stück Wilden Westen an der Lößnitz urbar gemacht und zeigt ihre mit Liebe zum Detail geschaffene Siedlung während des Festwochenendes mit ganzem Stolz. Die vom Galopp der Pferde bebende Erde wird Groß und Klein in Bewunderung versetzen: Beim tollkühnen Bogenschießen zu Pferde und beim „Karl-May-Westernreitturnier“ im Sternreitcamp Wild-West-Wahnsdorf wird wagemutig um Siege geritten...

## Jäger richten Lager im Schloss Schleinitz ein

Ein Jagdlager mit den „Kursächsischen“ Jägern aus Oederan findet am 5. und 6. Juni im Schlossensemble Schleinitz bei Lommatzsch statt. Wie Birgit Zschau vom Vorstand des Fördervereins Schloss Schleinitz sagt, bereiten die Vereinsmitglieder auch wieder ein regionales Kinderfest vor. Es findet ebenfalls am 6. Juni statt. In diesem Jahr steht es unter dem Thema „Schlossgespenst Hugo feiert seinen 10. Geburtstag“.

Das Schloss Schleinitz ist einer der schönsten und beeindruckendsten Sitze des ehemaligen Landadels der Lommatzschener Pflege. Das sanierte Schlossensemble ist Kultur- und Begegnungszentrum der Lommatzschener Pflege. Restaurant mit Hotel, vielfältige Angebote wie Volks- und Kinderfeste, Ausstellungen und Vorführungen des alten Handwerkes prägen den heutigen Charakter des Ensembles.

## Riesenspinne wird zur Riesenameise

### Künstlerworkshop zum Fest der Sinne in Großenhain

In der ersten Juniwoche findet im Stadtpark Großenhain wieder ein Fest der Sinne statt. Künstler aus der Region wollen hier den Park zu einem Kunstpfad gestalten. 23 Künstler hatten sich für die Teilnahme am Workshop beworben, neun haben eine Zusage bekommen und sich das Veranstaltungsgelände schon einmal angesehen. Die Ideen der Künstler sind vielfältig und werden mit Sicherheit für Überraschung sorgen. So

sollen in Bäumen Autos aus Wellpappe hängen, eine Riesenspinne, die während eines früheren Festes gebaut wurde, wird zur Riesenameise. Ein Eisberg und kleine Seen werden die Klimaproblematik aufgreifen und eine Menschenkette aus Spanplatten soll Gedanken und Wünsche mitteilen. Vom 31. Mai bis 4. Juni werden die Künstler ihre Arbeiten anfertigen, dann werden sie bis zum 6. Juni ausgestellt sein.

## Offene Türen beim Hundesport

Hunde genießen in Deutschland große Sympathien. Sie haben eine wichtige soziale Bedeutung und verbessern die Lebensqualität des Menschen erheblich. Als Teil der Familie bereichern Hunde den Alltag und sorgen für eine aktive Freizeitgestaltung. Unter anderem unterstützen sie den Menschen z.B. als Blinden-, Rettungs- und Spürhunde, aber auch als Diensthunde und Jagdgehilfen kommen sie zum Einsatz.

Die Mitglieder des Rasseoffenen Hovawart-Hundesportvereins e.V. laden gemeinsam mit dem HSV Conradsdorf anlässlich des Tag des Hundes zu einem Tag der offenen Tür ein.

Der findet am 6. Juni auf dem Hundeplatz in Conradsdorf (bei Freiberg) statt.

Von 10 bis 16 Uhr gibt es eine Welpenstunde, wird die Erste Hilfe beim Hund demonstriert und es gibt verschiedene Vorführungen.

[www.Hundesportnossen.de](http://www.Hundesportnossen.de)  
[www.hsv-conradsdorf.de](http://www.hsv-conradsdorf.de)



Schau mir in die Augen, Kleiner! Foto: Privat